

EINE BRONZE-PLATTE  
MIT DEN  
BILDNISSEN PETRI UND PAULI,  
GEFUNDEN IN DEN KATAKOMBEN DER H. AGNES.  
VON  
PROF. ARMELLINI.

---

Auf den altchristlichen Monumenten, zumal in den römischen Coemeterien, begegnet man überaus häufig den Darstellungen der Apostel. Es gibt kaum eine grössere Region der Roma sotterranea, in deren Crypten sie nicht abgebildet wären, zumal auf den Gemälden der Arcosolien, der Decken und der Absiden der wichtigeren Cubicula. Und nicht bloss die Maler der ersten vier Jahrhunderte der Kirche stellten sie in den Grabkammern der Coemeterien in Farben dar, sondern sobald die christliche Kunst sich frei entfalten und an das Tageslicht treten durfte, meisselten auch die Bildhauer dieselben in Marmor, so dass eine ganze Reihe von Sarcophagen des IV und V Jahrh. uns einen oder mehrere Apostel aufweist. Ja, diese christlichen Bildhauer haben, wie de Rossi dargethan, an Stelle der die Sonne und den Mond, oder die Jahreszeiten, oder die Commödie und Tragödie personificirenden Köpfe, wie sie meist auf den Ecken der Deckel heidnischer Sarcophage fast rituell geworden waren, die Häupter Petri und Pauli angebracht, so zwar, dass nach dem Beispiele Roms

andere Kirchen die Bildnisse *ihrer* hervorragenden Heiligen in gleicher Weise auf ihren Sarcophagdeckeln darstellten, wie wir z. B. auf den Sarcophagen von Arles den berühmten Martyrer Genesius abgebildet finden. <sup>1)</sup>

Sehr häufig sind dann auch die beiden Apostel Petrus und Paulus neben den Bildern der Verstorbenen dargestellt, um den Gedanken auszudrücken, dass sie die *janitores* des Himmelreichs und die Führer der Seelen der Gläubigen zu den ewigen Wohnungen seien, insofern ihre Lehre und ihr Glaube, von den Abgeschiedenen im Leben befolgt, das Unterpfand des ewigen Heiles für dieselben waren.

Daher finden wir auf den Grabmonumenten selbst sehr fern von Rom, zumal in den Grabkammern, gleichfalls die beiden Apostel dargestellt, z. B. zu Fünfkirchen in Ungarn, wo auf der Hauptwand Petrus und Paulus abgebildet sind. <sup>2)</sup>

Allein ausser diesen zahlreichen Apostelbildern in Farbe und Stein gibt es eine andere nicht minder reiche Klasse, die aus den römischen Coemeterien stammt und grade für die römische Kirche charakteristisch ist. Ich meine die Abbildungen Petri und Pauli auf den sog. Coemeterial-gläsern, die, wie bekannt, theils Böden von Glasbechern waren, theils zur Decoration von Schränkchen und anderm Hausgeräth dienten. Ueberaus häufig erscheinen auf diesen Goldgläsern die beiden Apostelfürsten, vorwiegend in Brustbildern, mit ihrem Namen neben dem Kopfe und einem Kranze oberhalb zwischen beiden, dem Sinnbilde ihres Triumphes und ihrer Glorie. Manchmal steht an Stelle des Kranzes das Monogramm Christi oder aber

---

1) De Rossi, Bull. 1864, p. 46, 48.

2) De Rossi, Bull. 1874, p. 180.

die Figur des Erlösers, im Begriffe, den Kranz auf die Häupter beider Apostel zu setzen. <sup>1)</sup>

Die Bilder der Apostelfürsten auf diesen Gläsern haben nach de Rossi's Darlegung eine historische Bedeutung. Das häufige Erscheinen derselben nämlich auf Trinkgefäßen beruhte nicht bloss auf der besondern Verehrung, welche Petrus und Paulus als die Gründer der Römischen Kirche genossen, sondern auch auf der Gewohnheit, ihr Jahrgedächtniss durch religiöse Mahlzeiten zu feiern. De Rossi <sup>2)</sup> weist darauf hin, dass das Fest des h. Petrus im IV Jahrh. mit ähnlichen Schmausereien, wie jetzt Weihnachten zu Rom begangen wurde. Es ist bekannt, dass der h. Hieronymus an diesem Tage von der h. Jungfrau Eustochium Früchte und Backwerk in Form von Tauben zum Geschenk erhielt; indem er für das Geschenk seinen Dank ausspricht, verbindet er damit zugleich die Mahnung zur Mässigkeit an diesem Tage: *„Festus est dies et natalis beati Petri..... unde nobis sollicitius providendum est, ut solemnem diem non iam ciborum abundantia quam spiritus exsultatione celebremus.“* <sup>3)</sup> Diese Mahlzeiten arteten freilich bald in wüste Gelage aus, selbst in der Vorhalle der Peterskirche, wesshalb der h. Augustinus im Jahre 395 an Alypius schreibt: *De basilica b. Petri Apostoli quotidianae vinolentiae proferuntur exempla.* <sup>4)</sup>

Auf diesen Glasscheiben und auf allen Abbildungen der beiden Apostel, die im Allgemeinen nicht über das IV Jahrh. hinaufreichen, ist meistens ein traditioneller iconographischer Typus festgehalten. Petrus hat dichtes, gestutztes Kopfhaar und kurzen, krausen Bart, die Physiognomie ist die des Mannes aus dem gewöhnlichen Volke; anders ist der

1) Vergl. Garrucci, Vetri cimit. ornati di figure in oro, Tav. IX-XV.

2) Bullett. 1864, pag. 83.

3) Ep. XXXI ad Eustochium ed. Vallaesi T. I, pag. 149.

4) Ep. XXIX ad Alypium § 10.

Typus des h. Paulus, mit seiner kahlen Stirne, dem langen, zugespitzten Barte und dem edleren Gesichtsausdruck.

Die Frage in Betreff der Portraits der Apostel ist wiederholt behandelt worden, speciell in Bezug darauf, ob die Abbildungen derselben auf den antiken Monumenten der römischen Kirche ihren wahren und wirklichen Typus wiedergeben. Unter andern haben den Gegenstand behandelt Polidori <sup>1)</sup>, Garrucci <sup>2)</sup> und Grimoard de St. Laurent <sup>3)</sup>, vorzüglich aber de Rossi in seinem *Bullettino di archeologia cristiana*.

Bei Eusebius <sup>4)</sup> findet sich die ausdrückliche Angabe, dass sich bis auf seine Zeit, d. h. bis auf jene Periode grade, der die meisten hier zu berücksichtigenden Gegenstände angehören, die wirklichen Portraits Petri und Pauli erhalten hätten, angefertigt von denen, welche durch das lebendige Wort der beiden Apostel zum Glauben bekehrt worden waren.

Man kann daher mit Sicherheit behaupten, dass der Typus, wie er uns auf den Monumenten des IV Jahrh., besonders in Rom, und in solcher Gleichmässigkeit erhalten worden, kein conventioneller, ideeler, sondern der wahrhaft historische ist, wie er in Rom von den apostolischen Zeiten her sich auf das IV Jahrh. vererbt hatte. <sup>5)</sup>

Und hier nun komme ich von selbst auf die Besprechung des jüngst im Coemeterium der h. Agnes gefundenen Gegenstandes. In einer der Gallerien dieser Katakombe, die zum

1) *Delle imagini dei Santi Pietro e Paolo*; Milano 1834.

2) *Note agli Agiolypta di Macario*, pag. 93 e segg.

3) *Aperçu iconographique sur S. Pierre et S. Paul* in B. XXIII der *Annales Archéologiques* von Didron.

4) *Hist. eccl.* VII, 18.

5) Vergl. die Artikel Paulus, Petrus, Petrus und Paulus in Kraus, *Real-Encykl.* II, 600, 607, 611.

Theil zerstört worden sind, als in den Tagen Constantin's über der Ruhestätte der hochverehrten Martyrin die Basilica erbaut wurde, kam vor einigen Wochen zwischen der Erde, mit welcher ein *loculus* angefüllt war, eine Bronze-platte zum Vorschein, die ich hier nicht näher beschreibe, da der Leser die Abbildung derselben auf Taf. V, 1. vor sich hat.

Dieser Fund ist von höchstem Werthe, sowohl an sich, als mit Bezug auf andere verwandte frühere Funde.

Ueberaus selten sind derartige Bronzestücke mit den Bildnissen der Apostelfürsten; mit diesem jüngst gefundenen gibt es deren im Ganzen nur drei oder vier. Das bekannteste ist dasjenige, welches Boldetti im Coemeterium der Domitilla fand, jetzt im christlichen Museum der vatikanischen Bibliothek. Vom artistischen Standpunkte aus beurtheilt, muss es vor das III Jahrh. angesetzt werden und bietet uns die bis jetzt bekannten ältesten Portraits der beiden Apostel. Wir haben damit eine Bestätigung des oben aus Eusebius erwähnten Zeugnisses. Uebrigens hat de Rossi darauf aufmerksam gemacht, dass der Künstler, der diese Bronze-Medaille anfertigte, in den Köpfen der Apostel ersichtlich abweiche von den Zügen derselben auf manchen Monumenten des IV Jahrh., dass aber die Bildnisse dieses classischen Medaillons keineswegs ideele oder conventionelle, sondern reale seien und zudem auch durchaus der Vorstellung entsprechen, welche wir uns von einem jeden der beiden Apostel und seinem Charakter auf Grund der Bibel bilden müssen. Auch hier hat der Petruskopf kurzes, krauses Haar, der Bart ist gestutzt, der Ausdruck des Gesichtes vulgär, wohingegen die Züge des Paulus schärfer und nobeler sind; der Kopf ist kahl, der Bart dicht und lang. Dieses Medaillon bietet uns die wahren Portraits der beiden Apostel und bestätigt durch die Vergleichung mit den Bildnissen des IV Jahrh. in ihrem constanten Typus die Ansicht de Rossi's, dass das Accessorische an den beiden Gesichtern im IV Jahrh. conventionell über-

trieben wurde, wodurch dann eine Art Caricatur der ursprünglichen Apostelportraits entstand. <sup>1)</sup>

Nach dem ersten im Coemeterium der Domitilla gefundenen Medaillon verfloss fast ein Jahrhundert, bis zwei andere Bronzestücke an's Licht kamen, die jedoch in artistischer Beziehung weit hinter jener zurückstehen. Die eine, welche ebenfalls in der vatikanischen Bibliothek aufbewahrt wird, war bisher als unecht angesehen worden, da man beim Reinigen derselben die antike Patina zerstört hatte. Erst eine kürzlich von de Rossi gefundene Notiz über ihre Provenienz, die er in der archäologischen Sitzung vom 5 Februar mittheilte, sowie die Vergleichung mit dem jüngsten Funde in St. Agnese hat jetzt ihre Echtheit ausser Zweifel gestellt. Wir geben dieselbe auf Taf. V., 2 in genauer Abbildung wieder. Die andere Platte wurde in den Kalk eines *loculus* eingedrückt gefunden, ist uns jedoch nur zum Theil mit dem Kopfe Petri erhalten. Auch sie findet sich im vaticanischen Museum (Siehe Abbildung bei De Rossi, Bull. 1864, pag. 81; Tav. a pag. 88.; Garrucci, Tav. 415, n. 8).

Auf den historischen und iconographischen Werth jener beiden Stücke, so wie des jüngsten aus dem Coemeterium der

---

1) Herr Swoboda, Kaplan des Priester-Collegium's von Campo santo, ist mit einer grösseren iconographischen Arbeit in Betreff der beiden Apostel beschäftigt und hat bereits ein reiches, vielfach noch unedirtes Material für seinen Zweck gesammelt. Ich greife wohl seiner eingehenden Ausführung nicht vor, wenn ich es als seine Ueberzeugung ausspreche, dass die Verschiedenheiten in den Portraits des III und der spätern Jahrhunderte neben andern Gründen auch besonders davon abhänge, ob der Künstler in seiner Werkstätte nach einer Vorlage, oder aber nach mündlicher oder geschriebener Angabe gearbeitet habe. Die drei Zeichnungen auf unserer Tafel sind von Herrn Swoboda in sorgfältigster Copie angefertigt.

h. Agnes brauche ich nicht näher einzugehen. Denn wenn einerseits die Abweichung von dem älteren Typus der beiden Apostel auf der Hand liegt, so bedarf es andererseits keines ausdrücklichen Hinweises auf ihren Werth für die Frage in Betreff der Anwesenheit Petri in Rom, da Rom allein und seine Monumente vom II bis zum IV und V Jahrh. die Portraits der Apostel Petrus und Paulus aufbewahrt hat. Mit Recht bemerkt in dieser Hinsicht de Rossi, während das Zeugniß des gesammten Alterthums für den Tod der beiden Apostel in Rom eintrete, sehe man einzig auf den römischen Monumenten in wahren und bis auf das höchste Alterthum hinaufreichenden Abbildungen die ehrwürdigen Züge der Coryphaeen des Apostelcollegiums, in einer Uebereinstimmung der Geschichte mit den Denkmälern, welche ganz gewiss nicht ein Spiel des Zufalls ist. <sup>1)</sup>

---

<sup>1)</sup> Zu den zahlreichen neuen monumentalen Beweisen, welche die Ausgrabungen seit den letzten 30 Jahren für die Anwesenheit und die apostolische Wirksamkeit Petri in der Hauptstadt des römischen Reiches geliefert haben, bringen die jüngsten Funde im Coemeterium der Priscilla weiteres Material, welches zunächst de Rossi in seinem *Bullettino* veröffentlichen wird.